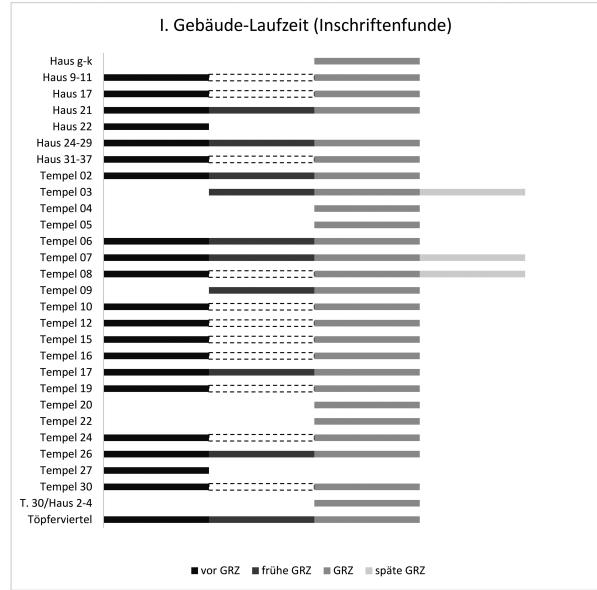


Suzanne Herbordt – Alwo von Wickede, Kleinfunde aus der Oberstadt von Hattusa. Das zentrale Tempelviertel und die Tempelviertel am Königs- und Löwentor, Boğazköy-Hattuša 29 (2021)

ISBN 978-3-447-11525-4 Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

S. 8, Abb. 3 Korrektur der Anzeige der Balken bei dem Diagramm zur Laufzeit der Häuser und Tempel

BEFUND



3 Laufzeit der Häuser und Tempel mit datierbaren Schrift- und Siegelfunden

nung und ist in hethitischen Fundkontexten des 14. und 13. Jhs. v. Chr. stets vertreten⁴⁹.

Das Auftreten früher verzierter Reliefkeramik könnte ein weiteres Indiz für eine ältere Datierung der Tempel und ihrer Inventare vor dem 13. Jh. v. Chr. liefern⁵⁰.

Zuletzt sei noch auf den hohen Anteil mittelhethitischer Texte (ca. 94%)⁵¹ aus den Tempeln 8, 12, 15 und 16 des zentralen Tempelviertels sowie auf das zahlreiche Vorhandensein älterer Siegelungen auf Tonbulleus von Königen und Beamten verwiesen, was für eine weit höhere Datierung spricht, zumindest für die Oberstadtschichten 4 und 3. Oberstadt 2b-a fallen sicherlich in das 13. Jh. v. Chr. und finden ihren Abschluss mit dem Ende der hethitischen Hauptstadt um 1200 v. Chr. Die lange Laufzeit der einzelnen Gebäude, insbesondere der Tempel, wird deutlich anhand inschriftlich datierbarer Ton-tafel und Tonbulleus (Abb. 3). Der Befund⁵², dass nur

Tempel und keine Häuser der Brandkatastrophe zum Opfer fielen, wurde stets als Argument für eine Besiedlung nach dem Untergang des hethitischen Großreichs gewertet. Seher⁵³ verwendet diese Argumentation, um seine Hypothese des allmählichen Niedergangs und der Aufgabe der hethitischen Hauptstadt Hattusa sowie seines Zeitansatzes für die jüngste Bebauung am Beispiel der Häuser südlich von Tempel 26 zu untermauern. Es sei hier angemerkt, dass die Bauten Bezug auf den Tempel 26 und den Temenos nehmen und architektonisch eingebunden sind. Außerdem wurden im Bereich der Häuser südlich von Tempel 26 Brandspuren gesichtet. Die Eroberung und Zerstörung einer Stadt muss nicht zwangsläufig mit einer Feuersbrunst einhergehen und einen flächendeckenden Zerstörungshorizont bilden. Am Beispiel des Untergangs von Assur⁵⁴ wird ersichtlich, dass die Tempel und öffentlichen Gebäude gebrand-

49 s. dazu Schoop 2008, 52–54 und Mielke 2006b, 71, 73, 177 f. Anhang 5.

50 Parzinger – Sanz 1992, 62 f. Funde von ‚Turmvasen‘ in O. St. 3 und 2 sowie älterer Reliefkeramik in O. St. 3 sind keine Einzelstücke und werden mit einer längeren Lebensdauer dieser Kultgefäße

begründet. Zur zeitlichen Gliederung der hethitischen Reliefkeramik s. Boehmer 1983, 19–21.

51 Klänger 2006, 5–16, Abb. 7.

52 New 1999, 123.

53 Seher 2001b, 623–634.

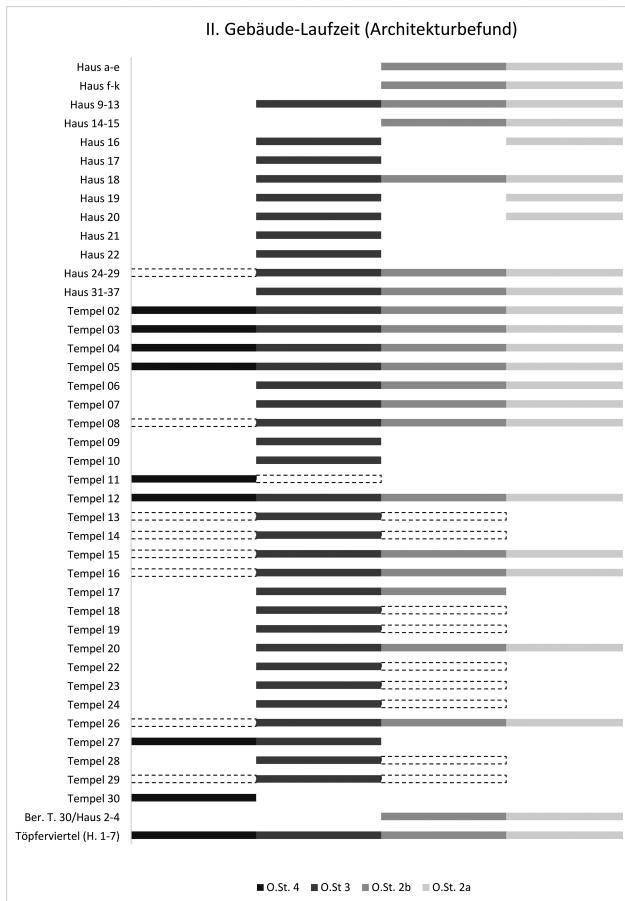
54 Miglus 1996, 65.

Suzanne Herbordt – Alwo von Wickede, Kleinfunde aus der Oberstadt von Hattusa. Das zentrale Tempelviertel und die Tempelviertel am Königs- und Löwentor, Boğazköy-Ḫattuša 29 (2021)

ISBN 978-3-447-11525-4 Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

S. 9, Abb. 4 Korrektur der Anzeige der Balken bei dem Diagramm zur Laufzeit der Häuser und Tempel

DATIERUNG DER HETHITISCHEN BAUSCHICHTEN UND TEMPELANLAGEN



4 Laufzeit der Häuser und Tempel nach Periodenzugehörigkeit

schatzt wurden, während Wohnhäuser mitunter keine Spuren von Zerstörung zeigen und keine allgegenwärtige Zerstörungsschicht vorhanden ist.

Anhand der baulichen Befunde und Funde ergibt sich folgendes Bild zur Laufzeit der Schichten im zentralen Tempelviertel (Abb. 4; Tabelle 2).